



Genitiv statt Dativ
Bestsellerautor Bastian Sick
erklärt, weshalb er nichts von
Sprachmoden hält. Seiten 15+16

Ostschweiz

AM SONNTAG

www.ostschweiz-am-sonntag.ch

Zellweger: Ein Gerücht weniger

ST. GALLEN. Der Bernecker Gemeindepräsident Andreas Zellweger sitzt seit gut zwei Wochen in Untersuchungshaft. Die Haftgründe sind nach wie vor unklar. Nun räumt der Erste Staatsanwalt des Kantons St. Gallen, Thomas Hansjakob, gleich selber einen möglichen Straftatbestand aus dem Feld – jenen der Vergewaltigung. «Um weiteren Spekulationen vorzubeugen», wie er sagt. Bereits früher hatte die St. Galler Staatsanwaltschaft bekanntgegeben, die Vorwürfe hätten weder einen Zusammenhang mit Zellwegers Amtsführung noch mit seinen früheren beruflichen Tätigkeiten. (rw) **▶ SEITE 17**

Ein Kind mit zwei Vätern

LAUSANNE. Zwei homosexuelle Ostschweizer Männer wollen als Eltern eines Kindes eingetragen werden, das künstlich gezeugt und von einer Leihmutter ausgetragen wurde. Das geschah in den Vereinigten Staaten, weil die Leihmutter in der Schweiz nicht gestattet ist.

Nach längerem Hin und Her zwischen dem kantonalen Zivilstandsamt, dem St. Galler Departement des Innern und dem Bundesamt für Justiz ist nun das Bundesgericht am Zug. Sein Urteil ist von einiger Brisanz, weil es geltendes Recht aushebeln könnte. Der Entscheid fällt am Donnerstag. (red.) **▶ SEITE 44**

Titelverteidigerin Jolanda Neff



Bild: pd/Maxime Schmid

Die Rheintalerin Jolanda Neff ist erst 22 Jahre alt - und in der Mountainbike-Szene bereits eine Institution. Im vergangenen Jahr hat sie den Weltcup gewonnen, 2015 wird für Neff zum Jahr der Bestätigung.

Zwar hat sie in den Frühlingsrennen starke Felder dominiert, aber so ganz sicher ist sie sich ihres Formstandes nicht. Das erste Weltcuprennen in Tschechien wird Klarheit bringen. **▶ SEITEN 40+41**

Im Kampf gegen das Lobbying in Bundesbern zeichnet sich ein zugkräftiges Zweigespann ab. Lukas Reimann und Thomas Minder wollen gemeinsam eine Volksinitiative lancieren.

Mit dem Volk gegen das Lobbying

ROGER BRAUN

Der St. Galler SVP-Nationalrat Lukas Reimann und der parteilose Ständerat Thomas Minder aus Schaffhausen haben einige Gemeinsamkeiten. Seit Beginn ihrer politischen Karriere wettern sie gegen den Lobbyismus, gegen Partikularinteressen und gegen den angeblichen Filz in Bundesbern. Beide setzen gerne auf Volksinitiativen und Referenden. Und beide sehen in den Verfehlungen von FDP-Nationalrat Walter Müller und FDP-Nationalrätin Christa Markwalder den Tatbeweis erbracht, dass in Bundesbern

die Interessen- statt die Volksvertreter das Sagen haben.

Geballte Initiativ-Power

Gemeinsam ist den beiden allerdings auch das Problem der fehlenden Ressourcen. Lukas Reimann hat letztes Jahr mit seiner Transparenz-Initiative Schiffbruch erlitten, als er lediglich 60 000 statt 100 000 Unterschriften zusammenbrachte. Thomas Minder wiederum erinnert sich, welcher Kraftakt nötig war, um die Unterschriften für die Abzocker-Initiative zusammenzubringen. Aus diesem Grund wollen die beiden zu-

sammenspannen, um den Lobbyisten an den Kragen zu gehen. Thomas Minder hat bereits einen provisorischen Initiativtext formuliert, den er mit Lukas Reimann besprechen möchte. Er sagt: «Ziel ist es, dass wir uns auf eine Version einigen, hinter der wir beide stehen können.»

Zweifache Stossrichtung

Den genauen Initiativtext hält Minder unter Verschluss. Er kündigt aber an, dass die Initiative zwei der ausgemachten Probleme mit einem Schlag beseitigen wird: Die Lobbyisten sollen aus dem Bundeshaus ver-

bannt und gleichzeitig die Interessenvertretung durch Parlamentarier erschwert werden.

Parlamentarische Vorstösse

Der Druck auf Lobbyisten steigt auch im Parlament. Lukas Reimann legt mit zwei Vorstössen nach, die sowohl von Lobbyisten als auch Parlamentariern mehr Transparenz verlangen. Der Ausserrhoder FDP-Nationalrat Andrea Caroni möchte derweil weiterhin das Zutrittssystem für Lobbyisten ändern. Nun soll ein Kompromissvorschlag eine Mehrheit der Räten überzeugen. **▶ SEITE 5**

Obacht

Plättli weiss, 15 mal 15 Zentimeter

Nach dem überraschenden Nein der Landsgemeinde zum Neubau eines Hallenbades ist im Innerrhoder Grossen Rat eine dringliche Interpellation eingereicht worden. Darin wird gefragt, wie sich die Ständekommission zur möglichst raschen Erarbeitung eines neuen Hallenbadprojekts stelle. Und ob sie gedenke, den Innenausbau aus Spargründen in einfachen weissen Plättli statt in poliertem Marwees-Kalk ausführen zu lassen.

Interpellant ist Baptist Brettler, ein Verfechter des heimischen Holzbaus und wie viele Innerrhoder bekennender Nichtschwimmer.

Beim traditionellen Umtrunk nach der Sitzung fehlte Brettler. Augenzeugen wollen ihn in einem gehobenen Speiselokal im ausser-rhodischen Herisau gesehen haben, wo er in Gesellschaft eines Mannes

«Toni Ton bezieht seine Plättli in aller Regel aus Usbekistan.»

in gesetztem Alter Speis und Trank zusprach. Zuverlässigen Informationen einer Lobbyingagentur zufolge handelte es sich bei diesem Müsser um den reformierten Plättlileger Toni Ton.

Ton bezieht seine Plättli gemäss früheren Aussagen in aller Regel aus Usbekistan, einem Nachbarland von Kasachstan. Dass die beiden Länder nebeneinander liegen, sei reiner Zufall. Falls doch nicht, hätte ihn die Lobbyingagentur darauf aufmerksam machen müssen. Alles könne man schliesslich nicht wissen.

Die Interpellation, betont Baptist Brettler, habe er aber selber geschrieben. Von Toni Ton stamme lediglich die Farbe weiss, und vom usbekischen Produzenten das Format 15 mal 15 cm. Geessen habe man übrigens Schweizer Fleisch.

Silvan Lüchinger

Bei Hausärzten droht Mangel

Mit der Einführung eines Medizinstudiums in St. Gallen will die Kantonsregierung dem drohenden Ärztemangel entgegenwirken. Dieser scheint sich in der Ostschweiz vor allem bei den Grundversorgern abzuzeichnen: Ein grosser Teil der Hausärzte steht wenige Jahre vor der Pensionierung. Lange habe man die Hausarztmedizin in der Ausbildung der Ärzte vernachlässigt, sagt Gabriela Rohrer, Präsidentin der Jungen Hausärzte Schweiz. Sie begrüsst deshalb die St. Galler Pläne. Allerdings dauert die Ausbildung von Ärzten lange – bis von den Schweizer Universitäten mehr Ärzte kommen, müssen Spitäler und Hausarztpraxen deshalb auf ausländische Ärzte zurückgreifen. (ken) **▶ SEITEN 2+3**

Mursi Todesurteil für Ex-Präsidenten

Ein Gericht in Kairo hat den ehemaligen ägyptischen Präsidenten Mursi zum Tode verurteilt. Seite 6

Lokführer Immer auf Achse

Viktor Sutter aus Trogen ist Lokführer aus Leidenschaft. In 36 Berufsjahren hat sich viel verändert. Seiten 23+24

Auffahrtslauf Konzept hat sich bewährt

4400 Aktive und 300 Helfer machen den Laufevent zum grossen Volkslauf. Beilage



Service

Radio/TV 32 Rätsel 34 Kinder 35 Wetter, Comic 36 Kino 42

